©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Literatur:

HOFMANN, P. (1976): Entomologische Ausbeute Nord-Persien (Elbursgebirge) (Von 28. 6. - 21. 7. 1974) Nachr. ent. Ver. Apollo, **1** (1): 6-15.

SCHURIAN, K. (1980). Auf Colias-Fang in den Bergen Aserbaidschans.- Nachr. ent. Ver. Apollo, N.F. **1** (1): 15-18.

Anschrift des Verfassers:

KLAUS G. SCHURIAN
Altkönigstr 14 a
6231 Sulzbach/Ts.

Entomologische Exkursion nach Nordamerika

vom 24. 5. bis zum 12. 6. 1979
von
PETER HOFMANN

Da ich mich bis jetzt nur mit der paläarktischen Region intensiv beschäftigt hatte, interessierte es mich doch, auch einmal die nearktische Region näher kennenzulernen. Schon alleine deshalb, weil Übereinstimmungen bzw. Ähnlichkeiten bei beiden Regionen auf faunistischem Gebiet vorhanden sind. Nearktis das heißt ganz Nordamerika außer Grönland, dem südlichsten Texas und dem Süden Floridas. Sieht man von den Falterarten, die in früheren Jahren einmal vermutlich eingeschleppt wurden, so zum Beispiel *P. rapae* und *V. atalanta,* ab, so ist doch bei der nearktischen Fauna eine relativ große Artenzahl zu finden, die mit der Paläarktis übereinstimmt und auf gemeinsamen Ursprung der Faunen hinweist. Deshalb werden beide Regionen zusammen auch als Holarktis bezeichnet.

Im Frühjahr 1979 hatte ich nach acht Jahren wieder einmal die Gelegenheit, mit meiner Frau und meiner Tochter nach Nordamerika zu reisen. Blieb mir in den Jahren 1968 und 1971, also bei meinen ersten beiden Nordamerikareisen, jedesmal die Möglichkeit, die dortige Lepidopterenfauna kenenzulernen, versagt, so konnte ich es in diesem Jahr um so intensiver nachholen. Leider standen mir dafür dieses Jahr nur knapp drei Wochen zur Verfügung. Wollte man natürlich einen tieferen Einblick in die Vielfältigkeit der nearktischen Fauna erhalten, so müßte man schon einen mehrjährigen Aufenthalt in Kauf nehmen.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Verfolgt man mit dem Finger auf dem Globus oder Atlas den 47. Breitengrad bis hinüber zur Westküste von Nordamerika, so trifft man automatisch im Staate Washington auf die Hauptstadt Seattle, wo wir am 24. 5. 1979 nachmittags nach einem zwölfstündigen Flug landeten. Von Seattle aus ging es dann in nördlicher Richtung bis nach Everett und von da in östlicher Richtung über den 1300 m hohen und noch mit Neuschnee bedeckten Stevens-Paß nach Leavenworth. Leavenworth war Wohnsitz meiner Schwiegereltern und somit Ausgangspunkt unserer entomologischen Exkursion durch die Staaten Washington und Oregon. Aber bleiben wir zuerst noch in Leavenworth, wo ich in den ersten fünf Tagen die nähere und weitere Umgebung zu Fuß und mit dem Wagen durchstreifte. Leavenworth liegt ca. 400 m hoch an der Ostseite der Wenatchee Mountains und ist entomologisch hochinteressant. Auch scheint die Fauna und Flora insgesamt in diesem Gebiet noch kaum gelitten zu haben. Dank seiner günstigen Lage und seines Klimas ist in Leavenworth und Umgebung eine sehr große Arten- und individuenreiche Lepidoperenfauna vorhanden. Begünstigt wird das Klima in Leavenworth von den im Westen liegenden Cascade Mountains. Dieser Gebirgszug zieht sich vom Norden Kaliforniens bis hinauf ins nördliche Washington. Diese küstennahen Gebirgszüge bilden eine Klimascheide: Im Westen ein kühles, regenreiches Klima, beeinflußt von Pazifik und dessen kalten Strömungen, im Osten das trockene, regenarme Kontinentalklima mit heißen, aber trockenen Sommern und kalten Wintern.

Wie weit die Vegetation dieses Jahr schon im Monat Mai fortgeschritten war, konnte man daran erkennen, daß die schöne Oregoniris *(Iris tenax)* schon wieder am Verblühen war und die Columbialilie *(Lilium columbianum)* sowie das rote Indian Paintbrush *(Castilleja hispida)* in voller Blüte standen.

Am Ortseingang von Leavenworth, wo sich an einem Südhang ein völlig unkultiviertes und zum Teil sumpfiges Gelände mit einer reichen Flora befand, konnte ich meinen ersten Falter erbeuten. Der Artenreichtum der Tagfalter war in diesem Gelände außerordentlich groß. So konnte man an Lycaeniden den Feuerfalter *L. helloides,* eine Parallele zur unseren *L. helle,* sowie den Bläuling *P. battoides oregonius,* der unserem *P. batton* ähnelt, relativ häufig anzutreffen. Außerdem waren noch *P. enoptes columbiae, E. comyntas* und *C. argiolus* in der Subspecies *echo* die häufigsten Vertreter der Lycaeniden gewesen. An Papilios flogen vereinzelt *P. eurymedon eurymedon* und der große gelbleuchtende *P. multicaudatus multicaudatus* über das Gelände, wo sie sich des öfteren auf eine mir unbekannte Blüte niederließen, um zu saugen. Dagegen war wiederum *Coenonympha tullia* häufig über das ganze Biotop verstreut.

Aber nicht nur an Faltern, sondern auch an Reptilien bot das Gelände sehr viel Abwechslung, das galt besonders für die Schlangen, die ich hier so häufig antraf. So viele Schuppenkriechtiere hatte ich bis jetzt noch nicht auf so einen engbegrenzten Gelände gesehen. Aber nur eine Art, die harmlose und ungiftige Gopher oder Bullsnake *(Pituophis melanoleucus catenifer),* die verblüffend der giftigen Klapperschlange ähnelt, war mir bekannt. Auch hier spricht man wie bei so einigen weiteren Schlangenarten von einer Nachahmung oder Täuschung in der Natur (Mimikry).

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Am nächsten Tag besuchten wir die nicht weit von Leavenworth gelegene Icicle Road. Eine Straße, die sich hoch ins Gebirge zieht und an deren Rändern sich im Winter zu beiden Seiten von den Felswänden lange Eiszapfen bilden und so der Straße einen bizarren Anblick verleihen. Jetzt im Mai aber war die Vegetation auch hier schon weit fortgeschritten. An den Seitenrändern der Straße bildeten sich durch die Schneeschmelze, die im oberen Teil des Gebirges noch im vollen Gange war, große und kleinere Pfützen, wo sich zur meiner Überraschung Dutzende von Papilios und Lycaeniden darum versammelten, um zu saugen. Ich zählte alleine sechs Papilio Arten, *P. rutulus rutulus, P. multicaudatus multicaudatus, P. oregonius oregonius, P. eurymedon eurymedon, P. zelicaon zelicaon* und den kleinen schwarzen, relativ seltenen *P. indra indra.* An Lycaeniden waren *P. icarioides, P. saepiolus saepiolus* und *P. acmon acmon* die wesentlichen Vertreter gewesen.

An den nächsten drei Tagen sammelten wir an verschiedenen Plätzen in einem Umkreis von 70 km, und zwar in der Umgebung des Second Creek, ein sumpfiges Wiesengelände 30 km nördlich von Leavenworth und ca. 600 m hoch; dann an dem 500 m hoch gelegenen Eagle Creek, wo sich große Kleefelder und blumenreiche Wiesen befanden, sowie in dem offenen Wald- und Buschgelände des 40 km in westlicher Richtung entfernt liegenden und ca. 600 m hoch gelegenen Wenatchee Lake.

Am Second Creek flogen in Anzahl *Colias occidentalis occidentalis* und *Euchloe ausonides ausonides.* Letzere Art flog ausschließlich nur an Straßengräben. Dagegen war *Colias occidentalis* vorwiegend auf Waldwiesen mit sumpfigen Stellen anzutreffen. Beide Arten waren aber durch ihren schnellen Flug nicht leicht zu fangen. Außerdem konnte ich noch an Waldrändern *Anthocharis sahra stella,* die hier aber nur vereinzelt und in stark abgeflogenen Stücken vorkam, beobachten. Die Flugzeit dieser Falter dürfte im April liegen und war somit schon vorbei.

Am Eagle Creek konnte ich dann auf den großen Kleefeldern meine zweite *Colias*-Art erbeuten, und zwar *C. philodice philodice.* Außerdem kamen auf den blumenreichen Wiesen noch zwei *Phyciodes*-Arten vor, *P. mylitta* und *P. campestris.*

Die Umgebung des von Erholungssuchenden im Sommer stark besuchten Wenatchee Lake war unser nächstes Ziel. Hier in dem offenen Waldgelände fand ich ein reges Insektenleben vor. Der erste Falter, der mir hier oben ins Netz ging, war *Limenitis iorquini burrisoni,* außerdem kamen dort noch *Vanessa annabella annabella* sowie *Speyeria hydaspe rhodope, Speyeria callippe* und *Speyeria zerene bremnerii* vor. Auf einem Waldweg, der beiderseits an den Hängen mit hohen Büschen bestanden war, flug zu meiner Überraschung schon Ende Mai *Parnassius clodius claudianus.* Weiterhin konnte ich dort noch einige *Boloria epithore* und ein einziges Exemplar von *Oeneis nevadensis nevadensis* erbeuten.

Am 29. 5. 1979 war es dann soweit, unsere Kurzreise durch West-Washington und West-Oregon mit einem VW-Bus konnte beginnen. Mit dabei war noch Familie RUPPRECHT (Bad Schwalbach); sie kam für zwei Tage von Vancouver (Kanada) nach Leavenworth. Außer lepidopterologischen sollten auf der Fahrt auch geographische Eindrücke gesammelt werden, denn mit den Staaten Washington und

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Oregon durchquert man zweifellos eine der eindrucksvollsten Landschaften dieses Kontinents.

Wir verließen Leavenworth früh morgens in südlicher Richtung und fuhren über Ellensburg nach Yakima. War vor Ellensburg noch die Landschaft durch grüne Wälder hauptsächlich mit Kiefer- und Zedernbestand sowie durch blumenreiche Wiesen geprägt, so bekam sie zwischen Ellensburg und Yakima einen wüstenähnlichen Charakter. Außer riesigen Basaltgebilden, die in dieser trostlosen Landschaft keine Seltenheit waren, boten nur noch die dort blühenden und in kleinen Kolonien wachsenden, mir unbekannten Kakteen einen ansehnlichen Reiz in dieser ärmlichen Vegetation.

Hinter Yakima flogen dann die ersten Pieriden im schnellen Fluge über die staubige Straße und an den Straßenrändern entlang. Um zu sehen, welche Arten es sind, hielten wir kurzentschlossen an. Es waren *Pieris occidentalis occidentalis* und *Pieris beckeri beckeri,* beide Arten kamen unserer *Pontia callidice* und *Pontia chloridice*, was die Flügelzeichnung anbetraf, ziemlich nahe.

Auf den hervorragenden Autobahnen oder Bundesstraßen ging die Fahrt trotz Tempolimit zügig voran, denn auf den Straßen, wenn man nicht gerade durch eine größere Stadt kam, war so gut wie kein Verkehr. Als nächste Stadt passierten wir Goldendale, zirka 20 km hinter Goldendale bogen wir dann in westlicher Richtung ab und fuhren ungefähr 80 km am Columbia River entlang, bevor wir ihn dann bei White Salmon überquerten. Somit waren wir dann auch schon im Staate Oregon, denn der Columbia River bildet hier die natürliche Grenze zwischen den Bundesstaaten Washington und Oregon.

Noch heute kann man an bestimmten Stellen des Columbia Rivers Zeugen der früheren indianischen Kultur finden. So hatte ich 1971 das Glück, einige Pfeilspitzen – die früher aus besonderen Gesteinsarten angefertigt wurden – an den Ufern dieses Flusses zu finden.

Dann kamen wir durch den Mt. Hood National Forest, wo wir auch gleichzeitig den höchsten Berg des Staates Oregon, den 3700 m hohen und noch in tiefen Schnee liegenden Mt. Hood, passierten. Von hier oben aus führte uns der Weg dann wieder in wärmere Gefilde, und zwar nach Warm Springs, einer Indianer-Reservation, die mir noch von 1968 in guter Erinnerung war. Hier auf einem Campingplatz, der in einem heißen Tal lag, mit den Namen Kee-nah-da, wo uns auch ein Swimmingpool zur Verfügung stand, schlugen wir unsere Zelte an einer windgeschützten Stelle auf. Damit ging unsere erste Etappe zu Ende.

Am nächsten Tag, es war der 20. 5. 1979 und wieder herrlicher Sonnenschein, waren wir schon früh auf den Beinen, wollten wir doch an diesem Tag die Umgebung dieses Tales etwas näher erkunden. Denn zur Zeit unserer Ankunft war das Tal mit zahlreichen Blumen bedeckt und zeichnete sich durch eine reiche Insektenwelt aus, das galt besonders für die Lepidopterenfauna. Am Zelt flogen schon die ersten Pieriden und *Phyciodes*-Arten in Anzahl. Etwas außerhalb des Campingplatzes, wo die Hänge nicht so steil waren und die Berglehen sich bis zu den Wegen herunterzogen, war ein reges Faltervorkommen zu verzeichnen. Eine reiche Schmetterlingsausbeute war aber nicht an den Hängen selbst zu machen, sondern auf einen Weg, der zu einem kleinem Plateau hinaufführte. Hier waren Lycaeniden, aber auch

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Pieriden, *Phyciodes* und *Cercyonis*-Arten häufig anzutreffen.
Oben auf dem Plateau angelangt, erbeutete ich an diesem Tage beim Aufstöbern eine dritte mir unbekannte *Colias*-Art. Im Laufe des Tages gelang es mir, eine kleine Anzahl davon zu fangen. Diese *Colias*-Art war gegenüber *Colias philodice* und *Colias occidentalis* recht groß, die Spannweite der Männchen betrug gegenüber den vorhergenannten Tieren 5,2 cm zu 4,0 und 4,5 cm. Bei den Weibchen war der Größenunterschied 5,4 cm zu 4,4 und 5,0 cm. Während die Männchen kaum Farbschwankungen aufwiesen, sie waren hellgelb und der Costalrand war extrem schmal, boten die Weibchen Farbschwankungen von hellgelb bis hellgrün auf. Ich nehme an, daß es sich hierbei um *Colias alexandra alexandra* handelt. Außerdem kamen hier oben noch *Chlosyne acastus dorothyi, Euphydryas colon colon* und *Phyciodes campestris* vor. Auf dem Campingplatz selbst flog *Plebejus argyrognomon ricei,* wogegen der hellblaue *Lycaena heteronea* etwas außerhalb des Campingplatzes in Waldschneisen vorkam, wo er sich gerne auf eine gelbe mir unbekannte Blüte niederließ.
Am nächsten Tag, es war der 31. 5. 1979, ging es dann um 8.00 Uhr morgens weiter in Richtung Süden. Die Fahrt ging über Redmond nach Bend und von da aus zum Crater Lake National Park. Auf dem ca. 4000 m hohen Mount Mazama, einem erloschenen Vulkan, in dessen Krater sich ein riesiger See befand, machten wir Rast und genossen die einzigartige Schönheit, die die Natur hier oben zu bieten hatte. Hier sahen wir auch unsere ersten Chipmunks oder Streifenhörnchen. Die Tiere sind hier im Sommer häufig in den Wäldern anzutreffen. Nach kurzer Rast ging es dann weiter nach Roseburg und von da aus nach Reedsport zum Pazifischen Ozean, wo wir auf einem Campingplatz direkt an der Küste übernachteten.
Am nächsten Morgen, das Wetter hatte sich verschlechtert, ging es dann auf der „101", der Traumstraße der Welt, in Richtung Norden, wobei wir die Städte Florence, Newport, Lincoln City, Tillamook und Astoria passierten. Unterwegs sahen wir des öfteren Wanderdünen am Straßenrand, die zum Teil Höhen von fast 10 m erreichten. Bei Florence hatten wir das Glück, daß sich der Nebel, der sich an der Küste befand, einmal verzog und uns einen Blick auf die dort noch frei vorkommenden Seelöwen bot. Das Wetter ließ aber sonst bis Astoria zu wünschen übrig, denn außer Dauerregen und Nebelbänken war von der reizvollen Küstenlandschaft nicht viel zu sehen.
Bei Astoria überquerten wir auf einer 6 km langen Brücke wieder den Columbia River, der hier an seiner breitesten Stelle in den Pazifischen Ozean mündet, und waren wieder im Staate Washington. Von hier aus ging die Fahrt weiter Richtung Norden, wobei wir die Städte Raymond und Aberdeen passierten. Zirka 40 km nördlich von Aberdeen fuhren wir bei Humptulips auf einen Campingplatz, wo wir an diesen Abend, scheinbar durch das schlechte Wetter bedingt, die einzigen Camper waren.
Am nächsten Morgen, es war der 2. 6. 1979 und das Wetter hatte sich etwas gebessert, fuhren wir an der Westseite des Olympic National Parkes entlang Richtung Port Angeles, wobei wir noch einen Abstecher zu den Regenwäldern in der Nähe der Quinault-Indianer-Reservation machten. Hier, wo vom Pazifischen Ozean her im Jahr die meisten Niederschläge zu verzeichnen waren, bot sich uns ein einzig-

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

artiger Anblick. Alle Bäume vom Stamm bis zur Baumspitze waren durch das feuchte Klima, das hier herrschte, von einer langwüchsigen, „bärtigen" Flechtenart überzogen, und bei jedem Windstoß, der die Flechten streifte, meinte man, der Wald würde wie von Geisterhand in Bewegung gesetzt. Auch hatten die Sonnenstrahlen kaum eine Chance, durch den dichten dschungelartigen Baumbewuchs den Erdboden zu erreichen, so daß sich durch das vermoderte Holz im Laufe der Jahre eine dicke Humusschicht gebildet hatte.
Nach ca. 2 Stunden Aufenthalt fuhren wir weiter nach Port Angeles. Von Port Angeles konnte man dann mit der Fähre nach Victoria (Kanada) übersetzen. Wir aber fuhren weiter, dieses Mal an der Ostseite des Olympic National Parkes entlang, Richtung Süden zum Mt. Rainier National Park mit dem höchsten Berg des Staates Washington, dem 4800 m hohen Mt. Rainier. Am späten Nachmittag, es wurde schon allmählich dunkel, fanden wir dann einen Campingplatz.
Am 3. 6. 1979 früh morgens, es war wieder schönes Wetter, wollten wir einen Abstecher zum Mt. Rainier unternehmen. Besonders das Paradise Inn an der Ostseite des Mt. Rainier wollten wir besuchen, aber leider waren alle Zufahrtsstraßen zum Mt. Rainier wegen Lawinengefahr gesperrt. So blieb uns nichts weiter übrig, als ihn von weitem zu bewundern. Am späten Vormittag mußten wir dann den National Park nicht ohne Bedauern verlassen und die Fahrt nach Leavenworth antreten, da unsere Reise nur für eine knappe Woche geplant war Auf der Rückfahrt, die wieder durch Yakima und Ellensburg ging, konnten dann noch einige Tagfalterarten bei Ellensburg erbeutet werden, bevor wir dann am Spätnachmittag wieder in Leavenworth eintrafen.
Hier verbrachte ich mit meiner Familie noch die restlichen Urlaubstage, wogegen Familie RUPPRECHT, die ja noch weitere drei Wochen vor sich hatte, Richtung Grand Canyon im Staate Arizona und zum Yellowstone Park im Staate Montana weiterreiste.
Im allgemeinen wäre noch zu sagen, daß Nordamerika immer eine Reise wert ist, sei es der Landschaft wegen oder sei es aus Spaß am Abenteuer.
Für den Entomologen, der sich für die nearktische Fauna interessiert, wäre noch nachzutragen, daß ihn eine reiche, hochinteressante und ungenügend durchforschte Lepidopterenfauna, besonders in den Cascade und Wanatchee Mountains im Staate Washington, erwartet.

Zusammenstellung der von mir in Nordamerika (Washington, Oregon) gefangenen Falter:

W Washington O Oregon

Papillionidae:

Papilio rutulus rutulus LUCAS	(W)
Papilio eurymedon eurymedon LUCAS	(W)
Papilio oregonius oregonius EDWARDS	(W,O)
Papilio zelicaon zelicaon LUCAS	(W)

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Papilio multicaudatus multicaudatus KIRBY	(W,O)
Papilio indra indra REAKIRT	(W)
Parnassius clodius claudianus STICHEL	(W)

Pieridae:

Pieris occidentalis occidentalis REAKIRT	(W,O)
Pieris beckeri beckeri EDWARDS	(W,O)
Pieris rapae rapae LINNAEUS	(W)
Euchloe ausonides ausonides LUCAS	(W)
Anthocharis sara stella EDWARDS	(W)
Colias philodice philodice GODART	(W)
Colias occidentalis occidentalis SCUDDER	(W)
Colias alexandra alexandra EDWARDS	(O)

Nymphalidae:

Limenitis lorquini burrisonii MAYNARD	(W)
Vanessa annabella annabella FIELD	(W)
Nymphalis california california BOISDUVAL	(W)
Nymphalis milberti milberti GODART	(W)
Polygonia satyrus EDWARDS	(W)
Speyeria hydaspe rhodope EDWARDS	(W)
Speyeria callippe elaine DOS PASSOS u. GREY	(W)
Speyeria zerene bremnerii EDWARDS	(W)
Euphydryas colon colon EDWARDS	(O)
Euphydryas colon EDWARDS ssp. ?	(W)
Chlosyne palla palla BOISDUVAL	(W)
Chlosyne palla sterope EDWARDS	(W)
Chlosyne acastus dorothyi BAUER	(O)
Phyciodes camprestris campestris BEHR	(W,O)
Phyciodes tharos DRURY	(W)
Boloria epithore chermocki PERKINS u. PERKINS	(W)

Satyridae:

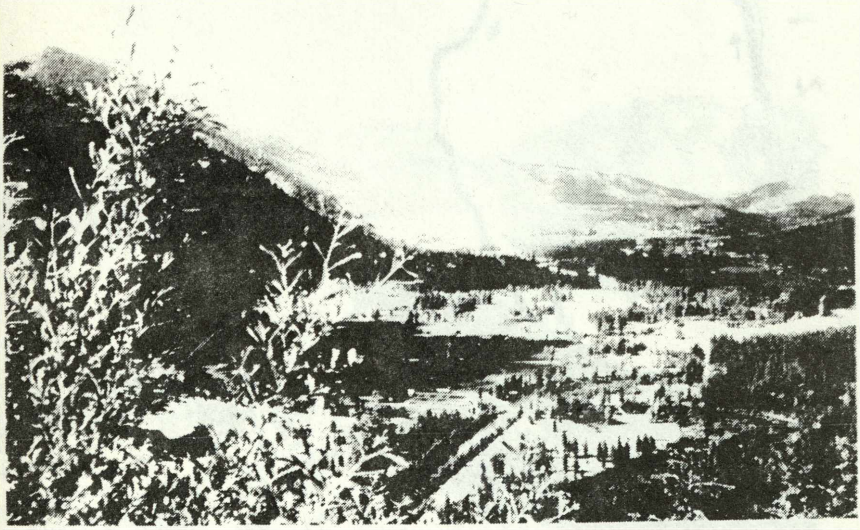
Coenonympha tullia MÜLLER	(W)
Cercyonis oetus oetus BOISDUVAL	(W,O)
Oeneis nevadensis nevadensis FELDER u. FELDER	(W)

Lycaenidae:

Callophrys eryphon eryphon BOISDUVAL	(W)
Callophrys nelsoni nelsoni BOISDUVAL	(O)
Lycaena helloides BOISDUVAL	(W)

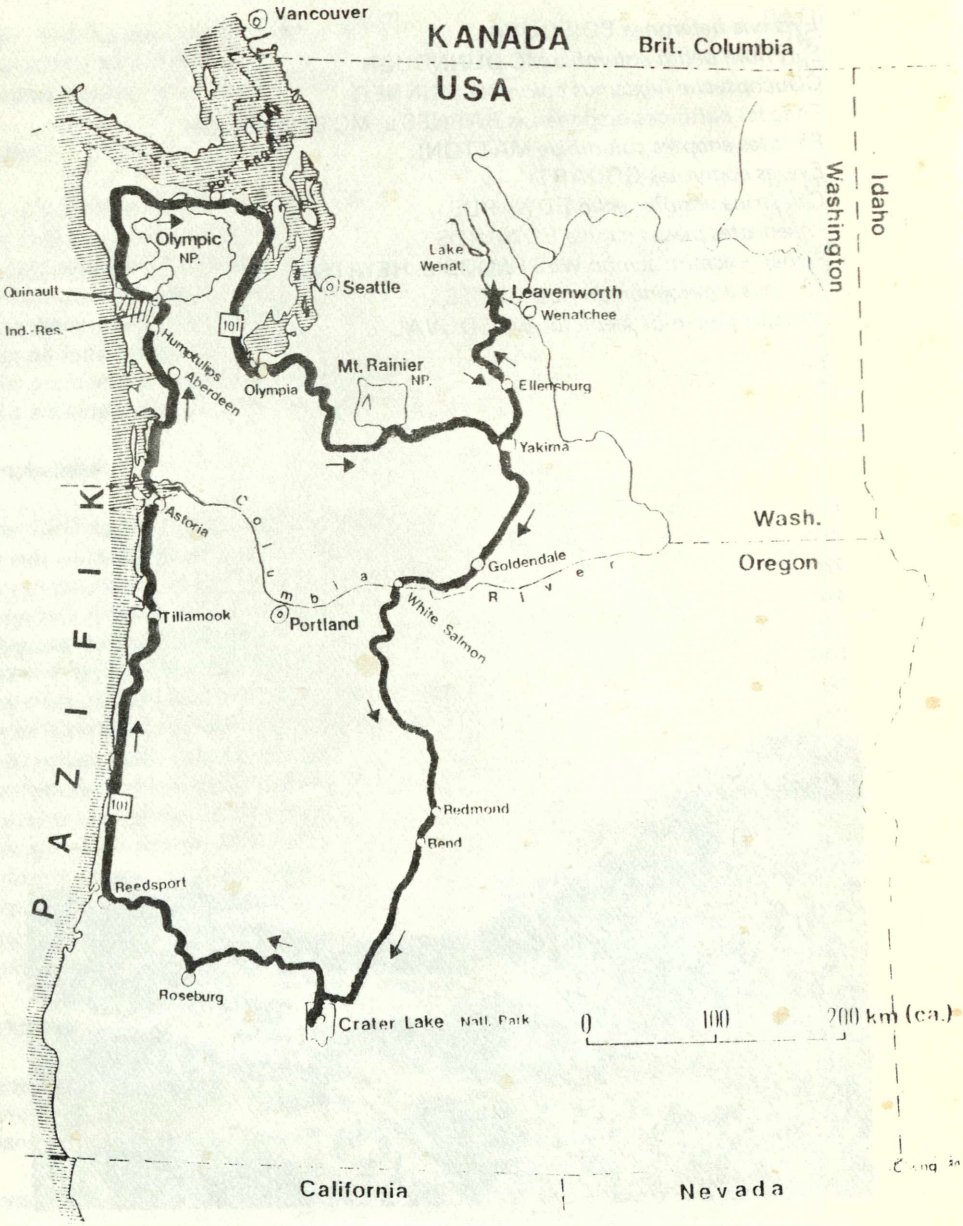
©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Lycaena heteronea BOISDUVAL	(W,O)
Satyrium behrii columbia MC DUNNOUGH	(W)
Claucopsyche lygdamus columbia SKINNER	(W)
Philotes battoides oregonensis BARNES u. MC DUNNOUGH	(W)
Philotes enoptes columbiae MATTONI	(W)
Everes comyntas GODART	(W)
Celastrina argiolus echo EDWARDS	(W)
Phaedrotes piasus dannia EDWARDS	(W,O)
Plebejus acmon acmon WESTWOOD u. HEWITSON	(W,O)
Plebejus argyrognomon ricei CROSS	(O)
Plebejus saepiolus saepiolus BOISDUVAL	(W)



Leavenworth – Gesamtansicht von Norden.

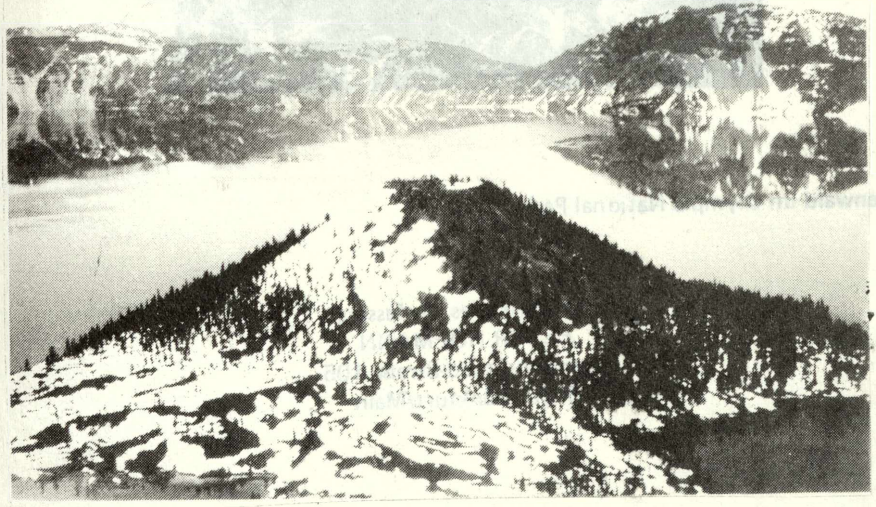
©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at



Reiseroute durch die Staaten Washington und Oregon.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Papilios an der Icicle Road saugen auf feuchtem Boden.



Der erloschene Zentralkegel im Kratersee im Crater Lake National Park.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Regenwald im Olympic National Park.

Anschrift des Verfassers:
PETER HOFMANN
Sigmund-Freud-Straße 105
6000 Frankfurt/Main